

Neussener Zeitung

Ämtliches Kreisblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack.
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 206.

Montag, 11. September. (Protus.)

1905. 80. Jahrg.

Mittelstandsvereinigung.

In Frankfurt a. M. hat heute die zweite Generalversammlung der deutschen Mittelstandsvereinigung stattgefunden. Die Vereinigung stellt einen beachtenswerten Versuch zur Organisation des deutschen Mittelstandes dar und vermag sich trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits einer stattlichen Zahl von Anhängern zu rühmen. Sie umfaßt heute schon nicht weniger als 80 Ortsgruppen und 90 wirtschaftliche Verbände. Ebenso aber hat auch das Eingreifen der Mittelstandsvereinigung in den Wahlkampf bei den Reichstagswahlen in Calbe-Mechtersleben und Sameln-Springe bewiesen, daß diese neue Organisation sehr wohl fähig ist, sich zu einem respektablen Faktor in unserm politischen Leben herauszubilden.

Wie sehr auch die Regierung von der Bedeutung und dem Werte der Bestrebungen überzeugt ist, die in der Mittelstandsvereinigung ihre Verförderer gefunden haben, bezeugte der warme Ton in der Ansprache, mit der Geheimrat Oberregierungsrat Lufensky aus dem preussischen Handelsministerium die Versammlung begrüßte. Der Regierungsvertreter wies einleitend darauf hin, daß ein Staat nur gedeihen könne, wenn breite Volksschichten vermittelt zwischen arm und reich ständen, um alsdann näher auf die Lage des gewerblichen Mittelstandes in der Gegenwart einzugehen. Unumwunden sprach er sich für die Notwendigkeit einer kraftvollen Staatshilfe neben der Selbsthilfe aus. Um aber auch der Verhellung folgend an einem praktischen Beispiele darzutun, wie sehr man in den maßgebenden Kreisen von der Notwendigkeit ausreichender Staatshilfe für den gewerblichen Mittelstand überzeugt ist, stellte Geheimrat Lufensky am Schluß seiner Ausführungen eine gesetzgeberische Aktion des Staates zur weiteren Eindämmung des unlauteren Wettbewerbes in Aussicht. Die Rede des Regierungsvertreters wurde von der Versammlung mit lautem, langanhaltendem Beifall aufgenommen, der beweist, daß die Männer der Mittelstandsvereinigung von lokaler Befähigung besetzt und durchaus geneigt sind, mit der Regierung Hand in Hand zu gehen. So möge dieser Beifall denn als günstiges Zeichen für die Zukunft gelten.

Wenn Geheimrat Lufensky in warmen Worten die Bedeutung des Mittelstandes pries, so hat er hiermit sicherlich allen patriotisch gesinnten Deutschen aus dem Herzen gesprochen. In der Tat kann die soziale und nationale Bedeutung des Mittelstandes gerade in einer Zeit wie der unigen, wo jebol revolutionärer Jümbstiff angehäuht ist und wo die finsternen Mächte des Umsturzes mit solcher dämonischen Gewalt an dem Zerfall alles Bestehenden arbeiten, gar nicht hoch genug veranschlagt werden. Ein zahlreicher und kraftvoller Mittelstand bietet, wie Max Müller-Werner auf der Frankfurter Versammlung in eingehendem Vortrage treffend darlegte, die beste Bürgschaft für die Gesundheit der Nation und die gedeihliche Entwicklung des Staates. Im Mittelstande ruhen die festen Stützen und sicheren Tragbalken der Zukunft eines Volkes. Eben deshalb ist aber auch jedes Mittel, das geeignet erscheint, den Mittelstand zu fördern und zu stärken, mit Freuden zu begrüßen, und so gilt dieser freundliche Gruß auch der Mittel-

standsvereinigung, die sich als ein Versuch darstellt, dem Mittelstande durch eine umfassende, einheitliche Organisation neuen Halt und größere Widerstandskraft zu geben.

Gerade aber wer der Mittelstands-Vereinigung mit aufrichtigen und herzlichen Sympathien gegenübersteht, fühlt sich veranlaßt, einige Wünsche an ihre weitere Lebensbahn zu knüpfen. Es ist freudig anzuerkennen, daß die Mittelstandsvereinigung bisher ihre Aufgaben und Ziele in möglichst weitem und großzügigem Sinne erfüllt hat, daß sie insbesondere während der kurzen Zeit ihres Bestehens herzliche Beziehungen auch zu dem ländlichen Mittelstande unterhalten hat und bestrebt gewesen ist, in den städtischen Kreisen, in denen sie wurzelt, auch das Verständnis für die berechtigten Interessen und Forderungen unserer Landwirtschaft zu wecken und zu pflegen. Wie sehr dies ein dringendes Bedürfnis unserer Zeit ist, beweist gerade augenblicklich das Fleischnotgeschrei mit seinen so überaus widerwärtigen Begleiterscheinungen. Die Mittelstandsvereinigung erfüllt geradezu eine nationale Mission, wenn sie in dem eben geschilderten Sinne zu wirken fortfährt; denn auf dem festen Zusammenstehen aller christlich-nationalen Elemente in Stadt und Land beruht das Heil der Zukunft. Ein anderer unserer Wünsche geht sodann dahin, daß die Mittelstandsvereinigung bei aller Betonung der speziellen Interessen, deren Vertretung sie sich gewidmet hat, doch auch den Blick für das große Ganze niemals verlieren möge. Auch die oberen und unteren Gesellschaftsklassen, auch Großbesitz und Arbeiterstand verlangen mit Recht Schutz und Pflege ihrer Interessen. Endlich aber wünschen wir dringend, daß die neue wirtschaftspolitische Gruppe sich nicht in utopischen Forderungen ergehen, sondern ihre ganze Kraft an die Verwirklichung erreichbarer Ziele setzen möchte. Gehen diese unsere Wünsche in Erfüllung, so läßt sich hoffen, daß das Wirken der Mittelstandsvereinigung eine Quelle des Segens für unser Volk werden wird.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Nach Beschluß der Verhandlungen der preussischen Staatseisenbahn-Verwaltung mit den Werken über die Lieferung von weiteren 613 Personenzugwagen verschiedener Gattung und 115 Gepäckwagen hat nunmehr die Bestellung bei den Werken stattgefunden. Die ursprünglich zur Beschaffung in Aussicht genommene Anzahl Personenzugwagen ist hierbei um 30 dreieckige Abteilwagen 4. Klasse vermehrt worden. Unter Einzurechnung der bereits bestellten 1070 Personenzugwagen und 353 Gepäckwagen bezw. vereinigten Post- und Gepäckwagen gelangen somit gegenwärtig für das Etatsjahr 1905: 1713 Personenzugwagen verschiedener Gattung und 468 Gepäckwagen, vereinte Post- und Gepäckwagen zur Anlieferung. Die Gesamtlieferung soll bis zum 31. März n. J. beendet sein.

Wie die „Neue politische Correspondenz“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, ist es nicht ausgeschlossen, daß die kommende Novelle für Krankenfürsorgegesetzgebung den Zweck ins Auge faßt, aus

den neu zu bildenden Krankenkassen Organe zu schaffen, denen später die Invalidenversicherung und noch später vielleicht auch die Unfallversicherung angegeschlossen werden kann, allerdings unter der Voraussetzung, daß es nicht nötig wäre, größere Mittel als bisher aufzuwenden sowie in der Erwägung, bei einer solchen Reform berechnete Wünsche der Versicherten zu erfüllen. Die bürgerlichen Parteien sind sich über die Notwendigkeit eines gesetzlichen Eingriffs und über die Dringlichkeit einer Verbesserung unserer Krankengesetzgebung einig, und die Vorlegung der Novelle steht wahrscheinlich schon für die nächste Reichstagsession zu erwarten. Das Mitglied des Reichstages, Sanitätsrat Dr. Mugdan, dessen klare und überzeugende Ausführungen, wie erinnerlich, den stürmischen Beifall der staatsrechtlichen Parteien im Parlament ernteten, wird übrigens auf dem Internationalen Arbeiter-Versicherungs-Kongress, der in Wien vom 17. bis 26. September ds. J. tagt, über die Materie sprechen.

Berlin, 9. Sept. Der Landwirtschaftsminister v. Rodbertsch hatte gestern mit dem engeren Vorstand des Deutschen Fleischerverbandes eine Besprechung über die augenblickliche Lage des Vieh- und Fleischmarktes, wobei er, der „Allgemeinen Fleischerzeitung“ zufolge, bemerkte, er wolle eine Erhöhung des russischen Schweinekontingents und die Öffnung der holländischen Grenze erwägen und dem Reichsfiskus über die Beirückung Vorträge halten. Eine allmähliche Steigerung des russischen Schweinekontingents um monatlich 200 Stück, so daß am 1. März 1906 das vertragmäßige Kontingent erreicht sei, ohne daß der Markt erschüttert werde, sei bereits Gegenstand der Erwägung gewesen, als die Agitation losgebrochen sei. Er werde nach einer erneuten Prüfung bei dem allein zuständigen Bundesrat, sobald dieser Ende dieses Monats zusammentrete, das Erforderliche veranlassen.

Deutsche Kolonien.

Berlin, 9. Sept. Graf Böden telegraphierte gestern 8. September, daß nach einer über Kapstadt bei ihm eingegangene Meldung des Bezirksamts Gangesburg auch der Wangoni Stamm aufständig sei.

Singapore, 9. Sept. Der Kreuzer „Seeadler“ ist, als er Singapore auf der Ausreise nach Ostafrika verließ, auf einem 12 Meilen außerhalb unter Wasser liegenden Felsen festgelaufen. Bisher sind die Bemühungen, das Schiff wieder los zu bekommen noch nicht von Erfolg gewesen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 9. Sept. Die norwegischen Vertreter sind, wie die „Postische Ztg.“ meldet, von den Verhandlungen in Karlsbad zurückgekehrt. Die steigende Heftigkeit der schwedischen Presse, sowie die Ansammlung von mindestens 70 000 kriegsbereiten Soldaten an der norwegischen Grenze, während Norwegen eine Grenzwaide von höchstens 3000 Mann unterhält, wird als gefährdend für den friedlichen Ausgang betrachtet. Während der schwedische Reichstag verlangt, daß nur die in den letzten Jahren ausgeführten Befestigungen nicht beibehalten werden, fordert die schwedische Presse jetzt die vollständige Rüstung auch der modernisierten Teile der alten Festung Frederikssteden und

Kongsvinger, das 30 Kilometer von der schwedischen Grenze entfernt liegt und niemals erovert wurde. Die Festungen sollen die Hauptstadt und die Reichsdistrikte Norwegens beschützen. Nach der Auffassung des Korrespondenten der „Post. Ztg.“ ist die Lage augenblicklich sehr besorgniserregend.

Äfrika.

Tanger, 9. Sept. Der Angerastamm hat gestern vier Ortschaften der Zabs geplündert und im Brand gesteckt. Mit Rücksicht auf Majulis bedrohte Lage haben seine sämtlichen Anhänger Tanger verlassen, da sie befürchteten, verhaftet zu werden. Eine große Anzahl flüchtiger Zabs kam am Abend aus den benachbarten Dörfern in die Stadt aus Furcht vor einem nächtlichen Angriff.

Der russisch-japanische Krieg.

Zum Friedensschluß.

Tokio, 8. Sept. Dem Wunsche des Volkes und dem Räte der politischen Parteiführer nachgebend beschloß die Regierung, den Wortlaut des Friedensvertrages am 9. September zu veröffentlichen. Wie die „Neue politische Correspondenz“ von diplomatischer Seite hört, ist kein Zweifel darüber, daß die japanische Regierung den Ausschreitungen in Tokio gegenüber vollkommen Herrin der Situation ist und bleiben wird. Die Bewegung enthält bis jetzt keinerlei Zuspitzung gegen fremde Staatsangehörige. Die Gebäude der diplomatischen Vertretungen und alle wichtigeren Häuser und Grundstücke von Ausländern sind durch militärische Verwahrung gesichert.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 9. Sept. General Grigorow ist, wie der „R.A.“ erfährt, mit Artillerie in Sakr eingetroffen, um die Ruhe wieder herzustellen. Ungefähr 1000 Armenier, die in ein Hospital geschickt waren, wurden aufgefordert, herauszukommen. Sie antworteten mit Steinwürfen, wobei ein Artillerist getötet wurde. Darauf kam Befehl, zwei Geschütze in Tätigkeit treten zu lassen. Eine Salve traf das Schiff „Kajpi“ und zerstörte Schornstein und Kajüte, eine zweite Salve zerstörte das Hospital, in dem viele Menschen den Tod fanden. Die Ueberlebenden stürzten sich auf die Artilleristen und bemächtigten sich der Geschütze mit 80 Geschossen. Einige Artilleristen wurden mit Mäuf befrieden und dann angezündet, sie erlitten so einen fürchterlichen Flammstob. Die Filiale der Staatsbank, zwei Kirchen und das Gymnasium sind niedergebrannt. Die Tartaren durchziehen in Haufen die Stadt und fordern zum Aufstand gegen Rußland auf.

Tiflis, 9. Sept. In mehreren Dörfern der Provinz Elisabethpol wurde die Bevölkerung zum Teil niedergemetelt und zum Teil verjagt. Alle Häuser wurden geplündert und dann angezündet. Andere Dörfer werden von bewaffneten Tartarenbanden umzingelt. Der Kommandant der Truppen in Schuscha telegraphiert: die Ruhe und Sicherheit in Schuscha ist jetzt gewährleistet. Wirkliche Maßregeln wurden ergriffen, um auch die Bevölkerung von anderen Bezirken zur Ruhe zu bringen.

Die „Königin der Nacht“.

27) Seeroman von H. Hill.
(Nachdruck verboten.)

In regelrechter Verzweiflung begab ich mich in mein Zimmer und fragte mich, ob ich vielleicht nach dem Konsulat eilen oder mich an die italienische Polizeibehörde wenden sollte. Ich hatte mich bereits auf Grund meiner jüngsten Erfahrungen zu dem letzteren entschlossen, als ein Kellner an die Tür klopfte und meldete, ein Signor — ein englischer Signor — frage unten nach mir. Ich hatte keine Ahnung, wer mein Besucher sein konnte, — vielleicht war es Kennard oder Bizard — aber da ich mich schon darüber freute, auf irgend eine Weise der schrecklichen Untätigkeit entzissen zu werden, so gab ich den Befehl, ihn augenblicklich heraufzubringen. Eine halbe Minute später war ich noch verärgelter denn je, denn das Individuum, das geräuschlos in das Zimmer geschlichen kam, war mir früher nie vor Augen gekommen. Es war ein etwas lächerlich aussehender, schäbig gekleideter Mann in mittleren Jahren, dessen Nationalität ich sicher nicht auf dem ersten Blick erraten hätte, wäre sie mir vorher nicht gemeldet worden.

So fremd mir der Mann auch vorkam, er hatte doch etwas an sich, was mir bei seinem Eintritt gleich auffiel und eine noch frischere Erinnerung in meinem Gedächtnis erweckte. Ich blickte ihn forschend an, ob sich vielleicht hinter dieser Erscheinung irgend eine Maske verbarg. Doch der Gedanke war mir kaum gekommen, da verheute ich ihn auch schon, denn ich entdeckte plötzlich, was mir so vertraut an ihm vorgekommen war. Es war jener kahle Kopf, der mich an den anderen Kahlkopf erinnerte, den ich vor einer Stunde über dem Schirm in Volpes Bureau gesehen, und so mißtraulich ich gegen all und jedes war, ich mußte es doch als lächerlich bezeichnen, daß ich diesen Kahlkopf mit dem vorher gedachten für identisch hielt.

Lachend und die Hände reibend, trat er in das Zimmer, und als er den Mund öffnete, da kachte

ich auch nicht mehr daran, ihn mit irgend einem anderen zu verwechseln.

„Ich komme von Mr. Kennard“, sagte er, „ich sah ihn gestern früh in Leghorn, kurz bevor er an Bord der „Königin der Nacht“ ging, und da ich ein Landsmann von Ihnen bin, so benutzte er die Gelegenheit, mir eine Bestellung an Sie aufzutragen. Er sagte mir, ich würde Sie wahrscheinlich in einem der Hotels dem Golf gegenüber finden.“

„Bitte, setzen Sie sich, Sir, und machen Sie sich's bequem“, sagte ich, indem ich ihm einen Stuhl hinstellte.

„Ich war in so großer Sorge um Mr. Kennard und mit meinem Latein am Ende angelangt, wie ich mit ihm in Verbindung treten sollte. Hat er Ihnen erzählt, unter welchen Umständen wir uns in Viza trennten?“

„Kein Wort, aus dem einfachen Grunde, weil dazu keine Zeit war“, versetzte der Besucher. „Ich machte die Bekanntschaft des Mr. Kennard ganz zufällig in einem Hotel in Leghorn, zehn Minuten, bevor er aufs Schiff ging. Da er hörte, daß ich nach Neapel wollte, bat er mich, ich möchte mich nach Ihnen in den Hotels am Wasser erkundigen und Ihnen sagen, daß er es für das Beste erachtet hätte, an Bord zu gehen, da das Programm des Schiffes geändert worden ist. Er tat das namentlich, weil er in Erfahrung gebracht, daß eine gewisse Person — Sie würden schon wissen, wer — sich auch auf dem Schiffe befindet. Er bat mich schließlich, ich möchte Sie veranlassen, ihm nach Cagliari nachzureisen, selbst wenn Sie zu dem Zwecke einen Extradampfer mieten müßten, denn er hätte große Hoffnung, die Angelegenheit in diesem Hafen zum Abschluß zu bringen und gewisse gemeinsame Freunde — wie er sagte — vom Schiffe zu entfernen.“

Das war in der Tat eine gute Neuigkeit. Die Person, die in Leghorn an Bord gegangen war, mußte augenscheinlich Bizard sein, aber weder er, noch Javertal waren halb so gefährlich, wenn der Detektiv dabei war und alle ihre Bewegungen überwachen konnte. Sehr viel hing natürlich davon ab, ob er als Kennard oder in seiner Maske als

alter amerikanischer General an Bord war, und deshalb fragte ich meinen Besucher, wie denn Mr. Kennard gekleidet gewesen wäre.

„Ich Sie zweifeln wohl an meinen Worten und wollen einen Beweis dafür haben, ob ich auch wirklich mit Mr. Kennard zusammen war?“ sagte er.

Aus seinem Benehmen ersah ich, daß er meinen Worten eine Bedeutung beilegte, die ich gar nicht beabsichtigt hatte. Die Mitteilung, die er mir machte, paßte so genau zu meinen vorherigen Vermutungen, und dem, was ich in Volpes Bureau erfahren, daß es mir gar nicht einfiel, an seinen Worten zu zweifeln. Deshalb beilegte ich mich auch, jede derartige Unsicherheit in deutlichen Worten abzuleugnen, und sprach ihm in diesem Sinne meine Meinung aus.

„Nun, es freut mich, daß Sie mir das sagen“, erklärte er, „denn es hätte mich sehr betrübt, wenn Sie mich wirklich so falsch verstanden haben sollten, nachdem ich so bedeutende Zeit und Mühe verschwendet, um Ihnen, der Sie mir doch eigentlich ein Wildfremder sind, einen Dienst zu erweisen. Leider muß ich nun sagen, daß ich sehr kurzfristig bin und deshalb auf das Kostüm Ihres Freundes gar nicht geachtet habe. Gestatten Sie mir übrigens, daß ich ein Versehen wieder gut mache. Ich hätte mich gleich von vorn herein vorstellen sollen. Mein Name ist Matthew Mayfield; ich bin Missionar und wirke unter englischen Seeleuten, die in italienischen Häfen verkehren.“

Aus seiner äußeren Erscheinung hätte ich Mr. Mayfields Beruf sicherlich nicht erraten, obwohl ich ziemlich bekannt mit dergleichen Geistlichen bin und weiß, daß sie für gewöhnlich keinen Purpur und feines Leinen tragen. Die Angabe seines Berufes brachte mich auf eine neue Idee, und ich fragte ihn sofort, ob er vielleicht irgend einen Privatdampfer kenne, der im Begriff wäre, nach Cagliari zu segeln, und den ich zu diesem Zwecke zu einem mäßigen Preise mieten könnte. Ich war vorsichtig genug gewesen, am vorigen Tage nach Hause an die Bankiers zu telegraphieren, bei denen meine bescheidenen Ersparnisse deponiert waren, und sie hatten mir einen

Geschäftsfreunden in der Stadt, zur Verfügung gestellt. Ich war bereit, jeden Venn zu verbräuen, um damit nach Cagliari zu kommen.

Doch Mr. Mayfield schüttelte den Kopf. „Ein Segelboot könnte man sich leicht für eine kleine Summe verschaffen, doch es würde unter den günstigsten Bedingungen von Wind und Wetter nicht weniger als zwei und einen halben Tag brauchen, um Cagliari zu erreichen. Das würde natürlich viel zu spät sein, um die „Königin der Nacht“ einzubolen. Kleine Dampfer aber, welche sofort in See stechen könnten, sind nicht vorhanden.“

Nachdem er sich seinen glänzenden Kopf mit einem roten Taschentuch gerieben, stand er auf, als wollte er gehen, fiel dann wieder in seinen Stuhl zurück, schlug sich vor die Stirn und zog die Augenbrauen mit der Miene eines Mannes zusammen, der sich zu erinnern sucht.

„Ja, es wäre für heute Abend“, sagte er schließlich laut zu sich selbst. „Berechter Herr“, fuhr er fort, „es ist doch möglich, daß ich Ihnen helfen kann. Es liegt hier eine Dampfpacht, die einem Londoner Reeder namens Smith gehört; das Schiff führt den Namen „Die Miranda“, und ich kenne ihren Kapitän, einen gewissen Dey, sehr genau. Was aber noch wichtiger ist, sie soll auf den Befehl des Besitzers noch heute Abend nach Cagliari abgehen. Mr. Smith ist nicht an Bord, da er erst in Sardinien die Nacht zubringen will, er hält sich dort zur Jagd auf, während das Schiff hier in Neapel repariert wird. Ich glaube, ich kann Kapitän Dey veranlassen, Sie mitzunehmen — wenn Sie zehn Pfund oder so etwas bezahlen wollen.“

Er soll zwanzig haben, wenn er mich vom hier fortbringen kann“, sagte ich eilig, und weitere zwanzig, wenn er mich nach Cagliari schafft, ehe die „Königin der Nacht“ abgeht. Wollen Sie ihn aufsuchen, Mr. Mayfield, und sich dadurch meine ewige Dankbarkeit erwerben?“

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 8. Sept. Nach einer heute hier eingetroffenen Nachricht aus St. Petersburg wird der durch die Unruhen in Baku für die Naphtha-Produktionsgesellschaft Gebrüder Nobel entstandene Verlust auf etwa 600 000 Rubel geschätzt. Durch diesen Verlust werde der vorhandene Versicherungsfonds der Gesellschaft nur zu einem kleinen Teil in Anspruch genommen. Zur Beunruhigung der Obligationäre liegt keine Veranlassung vor.

Cholera.

Berlin, 9. Sept. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Vom 8. bis 9. Sept. Mittags, wurden in Preußen 19 Erkrankungen und 7 Todesfälle an Cholera gemeldet. Von den Erkrankungen entfielen auf die Kreise Rastenberg 1, Marienburg 1, Graudenz 5, Marienwerder 4, Stuhm 1, Rosenberg 1, Samter 1, Wirßig 1, Filschne 2, Bromberg (Land) 1 und Osnien 1. Von den bisher gemeldeten Erkrankungen fielen drei nicht als Cholera heraus. Die Gesamtzahl der Erkrankungen und Todesfälle beträgt bisher 139, bzw. 46. Eine neue Stromüberwachungsstelle wurde errichtet in Vordamm an der Neke.

Bromberg, 8. Sept. Der „Ostf. Adsch.“ zufolge ist in Soldano-Gouland (Kreis Wirßig) eine choleraerkrankte Höfnerin gestorben. Der Mann der Verstorbenen ist erkrankt.

Bromberg, 9. Sept. Die „Ostdeutsche Rundschau“ meldet über den Cholerafall im Bromberger Bezirk: In Drasig (Kreis Filschne) ist ein Eigentümer gestorben, seine Frau und zwei seiner Töchter sind erkrankt, bei einer wurde Cholera festgestellt. Erkrankt sind ein Arbeiter in Jordan und Kassel und ein Kind in Wischitz (Kreis Schubin).

Marienwerder, 8. Sept. Den „Neuen Westpr.“ zufolge wurde bei je zwei Kindern in Nieder-Musnaß und Graudenz die Cholera bakteriologisch festgestellt.

Hamburg, 8. Sept. Der an Cholera Erkrankte ist gestern Nachmittag im Eppendorfer Krankenhaus gestorben. Dem einzigen noch in Behandlung befindlichen Kranken geht es etwas besser. Neue Choleraerkrankungen sind nicht zur Kenntnis der Behörden gelangt. Die bisher auf dem Dampfer Bulgaria isolierten russischen Auswanderer werden heute, nachdem während ihrer sechstägigen ärztlichen Beobachtung keinerlei verdächtige Erkrankungen vorgekommen sind, in See gehen.

Brüssel, 9. Sept. Ein Regierungsdekret annulliert wegen der Cholera in Hamburg die bisher bestehende Vergünstigung, daß die Schiffe von der deutschen Dampfschiffahrt keine Gesundheitszertifikate besitzen mußten.

London, 8. Sept. Um die Einschleppung von Cholera zu verhüten, trifft die Londoner Hafenverwaltung beizeiten mögliche Vorkehrungsmaßnahmen. An der Rheinmündung müssen einfahrende Schiffe schon in Gravesend oder Sheerness auf amtliche Untersuchung gefaßt sein und dürfen erst mit dem klaren Will of Health des Arztes nach London hinauf. Dort angelangt, wird bei der Landung nochmals jeder Anstichpunkt auf Ansteckungsgefahr hin geprüft; ist kein Gesundheitszustand nur in geringster Weise bedenklich, so muß er ins Hospital und sich auf bestimmte Zeit beobachten lassen. Bei dem regen Verkehr mit dem Schwarzen Meer, der Levante und dem persischen Golf ist unsere Stadt der Einführung epidemischer Krankheiten besonders ausgesetzt. Zu den gefährlichsten Überträgern derartiger Krankheiten gehören bekanntlich die Ratten. Während der letzten vier Jahre hat der Gesundheitsrat ernstlich den Kampf mit diesen Missetatären aufgenommen, und zwar mit erteiltem Erfolg. Das Werk der Ausrottung geht hauptsächlich in unmittelbarer Nähe des Flusses vor sich. Im vorigen Jahre tötete man in Tilbury Docks 21 675 Ratten auf dort liegenden Schiffen und abermals 3997 in den Warenhäusern am Werft. Mit Albert und Victoria Docks und West India Docks zusammengerechnet beträgt die Zahl der Opfer für 1904 65 595 Ratten. Von diesen fingen man 20 804 in den Warenhäusern, die übrigen an Bord der Schiffe.

Wissabon, 9. Sept. Der „Regierungsanzeiger“ erklärt durch ein Dekret Hamburg für choleraverseucht.

Kaisermanöver am Rhein.

Homburg v. d. S., 8. Sept.

Bei der heutigen Parade brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Sie haben mit der Neuformierung des 18. Armee-Korps zum ersten Male heute Gelegenheit gehabt, in der großen Revue vor mir zu zeigen. Ich spreche Eurem Ergebnisse nochmals meine volle Anerkennung aus über den Zustand, in dem Sie mir das Korps vorgeführt haben. Ich erinnere mich gern und dankbar der Vorarbeiten, die General v. Lindequist und Sie bei der Zusammenführung des Korps erledigt haben. Es ist gewissermaßen das Korps heute militärisch aus der Taufe gehoben worden unter Aufsicht hoher Raten. Bayerische und badiische Kontingente sind dabei gewesen und haben die Schönheit des militärischen Bildes und den Stolz des heutigen Tages heben

helfen. Ehe ich das Glas auf das Wohl des Korps erhebe, möchte ich aber nicht vergessen, daran zu erinnern, daß seit dem Jahre 1897, wo dieselben Truppenteile vor mir in Parade standen, manches Auge sich geschlossen hat, das damals noch aus den Reihen des Korps leuchtete. Meine hochselige Mutter ist hingegangen und die Gestecke des Jülicher-Regiments v. Gersdorf ist in die Hand der Tochter übergegangen. Der von unserem Heere so hochgeehrte und geliebte Monarch, der treue Verbündete König Humbert von Italien ist auch hingegangen, aber seit diesen Tagen haben sich die Reihen des Korps in tadelloser Ordnung erhalten und die angestrenzte und emsige Friedensarbeit hat andauernd Gutes geschaffen. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Korps, indem ich gleichzeitig die anderen Kontingente und Kontingentsherren, die anwesenden und die abwesenden, in dieses Wohl einschließe, mit dem Rufe: „Es lebe das 18. Armee-Korps, Hurra, hurra, hurra!“

Generallieutenant v. Eichhorn erwiderte folgenden: „Eure Majestät spreche ich untertänigsten Dank aus für die gnädigen Worte, die Eure Majestät an das 18. Armee-Korps richteten. Wenn die Armee vom Rhein und Main heute die Zufriedenheit Eurer Majestät erworben hat, so können Eure Majestät sich versichert halten, daß es ein Sporn für uns alle sein wird, vom General bis zum letzten Musketier und Spielmann, ihr Bestes zu tun und herzugeben, damit Eure Majestät an dem 18. Armee-Korps immer eine fruchtbringende Waffe in der Hand haben. Majestät! Ich bin Soldat und als solcher darf ich es aussprechen, daß kein brennender Wunsch in unseren Herzen ist und kein heftigeres Verlangen in unseren Seelen glüht, als Eure Majestät und unseren Kameraden in Afrika zu zeigen, wie wir zu Eurer Majestät und des Vaterlandes Ehre und Ruhm auf dem Schlachtfelde zu sterben wissen. In diesem Geiste rufe ich: Eure Majestät, unser allergnädigster Kaiser, König und Kriegsherr Wilhelm II., Hurra, hurra, hurra!“

Nach der Parade hielt das Kaiserpaar im Konzertsaale des Kurhauses Cercle und trat dann mit den Fürstlichkeiten auf die mit einem Baldachin überbaute, nach dem Kurpark führende Terrasse hinaus, um hier den Zapfenstreich der Musikkorps anzuhören, die mit Magnesiumfackeln auf dem Rasenplatz vor der Kurterrasse anrückten. Armee-musikdirektor Professor Köhler leitete den Zapfenstreich. Der Kurpark war mit Tausenden von Lampions und Lampen malerisch beleuchtet.

Koblenz, 10. Sept. Die Stadt ist allenthalben reich geschmückt. Die Eingangsstraße der Majestäten vom Bahnhof durch Marktplatz und die Mainzerstraße zum Schloßpark zeigte eine einheitliche, sehr geschmackvolle und reiche Dekoration von filigranen altdeutschen Bannern und üppigen Girlanden künstlicher Blumen. Diese weissen straßenweise alle Schattierungen von den hellsten bis zu den dunkelsten Tönen auf, einmal in gelb, einmal in violett und einmal in rot. Die städtische Festhalle, wo dem Kaiser der Ehrentrunk geboten wird, bildet den Höhepunkt der Ausschmückung. Das Wetter ist regnerisch.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 6,15 Uhr nachmittags auf dem Hauptbahnhof ein, wo großer militärischer Empfang stattfand. Die Ehrenkompanie stellte das Infanterie-Regiment Göben Nr. 28. Die Majestäten fuhrten zu Wagen, geleitet von einer Eskadron des Kürassier-Regiments Graf Geyser Nr. 8, durch die Feststraße, wo die Truppen der Garnison, die Schulen, Krieger- und andere Vereine Spalier bildeten und den Majestäten stürmisch jubelten. Die Glocken der Kirchen läuteten, beim Empfang wurde Salut geschossen.

Mit den Majestäten trafen der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert hier ein. Der Kaiser und die Kaiserin fuhrten in offenem, vier-spännigen Wagen. Während des Einzugs ging ein starker Regen nieder.

An der Festhalle hatten die Stadtverordneten und der Oberbürgermeister Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Ottmann hielt eine Anrede an das Kaiserpaar.

Von Nah und Fern.

Köln, 8. Sept. Heute Morgen verhafteten Polizeibeamte des zweiten Bezirks in einer Herberge in der Weibbüttengasse einen neunzehnjährigen Burken, der wegen eines in Offenbach am Main mit einem anderen Burken ausgeführten Straßenraubes, wobei den Räubern 3000 Mark in die Hände fielen, von der Staatsanwaltschaft in Darmstadt flehentlich verfolgt wurde. Der Verhaftete hatte sich unter dem Namen Peter Werker einlogiert, er heißt Karl Fleckenstein. Die Festnahme veranlaßte die Braut des Straßenräubers. Der Verhaftete, auf dessen Ergreifung 300 Mk. Belohnung ausgesetzt waren, hatte etwa 700 Mark bei sich.

Essen, 9. Sept. Ein entsetzliches Baumunglück ereignete sich heute Morgen um 11 Uhr in der Surmannsgasse. Dort löst Redtschmann Dr. Niemeyer einen Neubau ausführen. In diesem kom-

men sogenannten Estrichdecken zur Anwendung. Zwei Stockwerke waren bereits mit diesen Decken versehen. Als nun heute vormittag auf Anordnung des Bauleiters die Stützen der Decken weggenommen wurden, brach die obere Decke zusammen, durchschlug die untere und riß das umfassende Mauerwerk mit sich. Unter den Trümmern wurden sechs Arbeiter begraben. Die städtische und die kuppelnde Feuerwehr erschienen sofort auf der Unglücksstelle. Das Rettungswerk gestaltete sich äußerst schwierig. Das Gewirr der Estrichdecken durchziehenden Eisenstäbe bot ein großes Hindernis. Fast jeder dieser Stäbe mußte einzeln mit Eisenhacken durchgeschnitten werden. Es gelang einem jugendlichen Arbeiter sich bald zu retten; er ist mit einigen Sautabschürfungen davongekommen. Schwerverletzt wurde gegen 1 Uhr ein Arbeiter aus den Trümmern gezogen. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Bald darauf konnte die erste Leiche geborgen werden. Es war ein Italiener namens Sanetti. Die Leiche bot einen entsetzlichen Anblick. Dem Unglücklichen war der Schädel total zerkleinert worden. Um 1/2 12 Uhr fand man die Leiche des Maurers Schlowe; der Armer war von den herabstürzenden Decken vollständig zusammengequetscht. Eine dritte Leiche wurde gegen 1/4 12 Uhr geborgen. Die Personalien sind noch nicht festgestellt. Durch die einstürzenden Mauern sind zahlreiche Fenster-scheiben der herumliegenden Häuser zertrümmert worden. Der Leiter des Baues, Unternehmer Fritz, welcher sich während des Unglücks im Bau befand, ist durch umherfliegende Steine an Kopf und Rücken verletzt worden. — Nachträglich wird noch gemeldet, daß sieben Personen bei dem Einsturz verunglückten; drei wurden getötet, zwei schwer, zwei leicht verletzt.

Delbe i. R., 9. Sept. Durch einen herabstürzenden Giebel der städtischen Gasanstalt wurde ein Arbeiter getötet und zwei andere tödlich verletzt.

Rheinbreitbach, 7. Sept. Der Fuhrmann A. Frings aus dem benachbarten Bruchhausen verunglückte gestern auf dem Wege von Orsbach nach Erpel; er geriet, weil die Bremse versagte, unter die Räder seines mit 30 Jentner Birnen beladenen Wagens und erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Altentrichen, 8. Sept. Ein vierzehnjähriger Schüler der Missionsschule der Kapuziner in Königshofen bei Straburg, der die Ferien bei seinen Eltern zu Burglarz zubradete, ging vorgestern mit zwei anderen Schülern nach Ehrenstein, um die dortige Burgruine zu besteigen. Auf der Höhe des Wartturmes angelangt, stürzte er laut „Köln. Vzg.“ die drei Stadwerke, über zwanzig Meter, hinunter in die Tiefe. Nachdem man ihn unter großen Schwierigkeiten heraufgeholt, brachte man ihn in das benachbarte Kloster, wo er verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Mainz, 8. Sept. Der aus Koblenz flüchtig ge-gangene Kaufmann und frühere Kontrolleur der Bad- und Schließgesellschaft, Karl Buch, wurde hier unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet und nach Koblenz gebracht.

Appelborn (bei Goch), 8. Sept. Vergangene Nacht brannte das Gut des Landwirts van Gemmen nieder. Das Haus, die Scheunen und Stallungen mit sämtlichem Mobiliar und Futtermitteln wurden eingeäschert. Verbrannt sind ferner 10 Stüd Hindvieh und 13 Schweine. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

Von der Werra, 8. Sept. Im Dorf Breitenbach bei Webra (Kreis Rothenburg) entstand gestern in der Scheune eines Bahnwärters Feuer, das sich, genährt durch die aufgestapelten Erntevorräte, mit solcher Schnelligkeit ausbreitete, daß in wenigen Stunden 12 Häuser eingeäschert wurden. Leider herrichte Wassermangel; auch entfaltete ein starker Südwestwind das Feuer immer wieder von neuem. Erst nach fünfständiger, angestrengtester Arbeit gelang es, das Feuer einzudämmen. Viele Abgebrannte haben fast nichts gerettet. Der Schaden ist sehr groß und nur zum kleinsten Teile durch Versicherung gedeckt.

Ular, 8. Sept. In der vergangenen Nacht stürzte auf dem hiesigen Bahnhof ein 25jähriger Rangierer, als er die Bremse unterjuchte, von einem Güterwagen ab und kam unter den Zug, wobei ihm die Räder über ein Bein gingen. Mittels Bahn wurde der Schwerverletzte nach Köln gebracht, wo ihm im Bürgerhospital ins Bein abgenommen werden mußte.

Paris, 8. Sept. Bei Savre ist ein Teil der Galaien der seltsamen Steilflüsse Nordfrankreichs, eingestürzt. Der Scheinwerfer und die Batterie, die sich auf dem Felsen befanden, sind mit in die Tiefe gestürzt. Der ebenfalls auf dem Felsen befindliche Staatssemaphor mußte geräumt werden. Unter den Felsstrümmern, die eine 250 Meter lange und 30 Meter breite Strecke bedeckten, wurden bis jetzt zwei Leichen gefunden. Man vermehrt noch mehrere Personen und vermutet, daß sie gleichfalls umgekommen sind.

Rom, 8. Sept. Aus Süditalien wird über

heftige Erdbeben berichtet. In Catanzaro traf heute Morgen 2 Uhr 55 Minuten ein Erdbeben auf, das 18 Minuten andauerte. Mehrere Mauern sind eingestürzt, andere beschädigt. Im Hospital wurden zwei Kranke verletzt. Die erschreckte Bevölkerung verließ die Häuser. Nachrichten aus Monteleone di Calabria melden, daß dort außerordentlicher Schaden entstanden sei. Sieben Personen wurden getötet und 27 Insassen des Gefängnisses verletzt. Die Gegend von Bizzo soll fast völlig verwüstet sein. In Messina wurde 2,43 Uhr vormittags ein sehr starkes, wellenförmiges Erdbeben in der Richtung Nord-Süd gespürt. Die Bevölkerung flüchtete aus den Häusern, der Schaden ist unbekannt. In Reggio di Calabria wurde das Erdbeben um 2,44 Uhr in einer Heftigkeit verspürt, welche die des Erdbebens von 1904 übertraf.

Rom, 8. Sept. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Ferraris, reist heute Abend nach Calabrien ab, um die durch das Erdbeben verwüsteten Orte zu besuchen. Der Minister des Innern, Ministerpräsident Fortis, sandte für erste Unterstützung 20 000 Lire ab.

Rom, 9. September. Der Präsekt und der Bürgermeister von Catanzaro gründeten einen Wahlstädtkeitsausschuß, um den durch das Erdbeben Geschädigten zu helfen. In Bizzo und Sant' Eufemia wurden die Bahnhofsgebäude geräumt, da deren Einsturz befürchtet wird. Auch mehrere Brücken sind in Gefahr. Aus der Stadt und der Provinz Cosenza werden sehr heftige Erschütterungen gemeldet, welche bedeutenden Schaden anrichteten. Auch in Messina sind die Zerstörungen groß, wenn auch nicht so bedeutend, wie in Calabrien. Niemand wurde getötet. Einige Personen wurden verletzt. Aus Syracusa und Catania werden ebenfalls heftige Erdbeben gemeldet. Der Ministerrat am nächsten Sonntag wird sich mit Maßnahmen zugunsten der Geschädigten befassen.

Rom, 9. Sept. Der König spendete für die Opfer des Erdbebens in Calabrien 100 000 Lire. — In Messina wurden durch das gestrige Erdbeben viele Häuser und Kirchen mehr oder weniger stark beschädigt.

Catanzaro (Calabrien), 8. Sept. In den kleinen Städten und Dörfern des Kreises Catanzaro sind, soweit bis jetzt bekannt, 7 Personen getötet und 11 verwundet worden; eine Anzahl Häuser, die durch das Erdbeben stark gelitten haben, drohen einzustürzen. In Martirano (Kreis Nicastro) sind etwa 220 Personen ohne Obdach. In anderen Dörfern des Kreises Nicastro sind 3 Personen getötet und 30 verwundet worden. Im Kreise Monteleone sind die Verwundungen sehr groß. Etwa 50 Insassen des Gefängnisses von Monteleone sind verletzt. In anderen Dörfern des Kreises werden 16 Tote und 250 Verwundete gezählt. Mehrere Dörfer sind zerstört. Nach den von dem Erdbeben heimgeführten Gebieten wurden Sanitätsstruppen und Zelte geschickt. Zum Transport der Sanitätsbeamten und des Hilfsmaterials ist ein Sonderzugsverkehr eingerichtet worden.

Lokales.

Neuß, 11. September.

Am Wetter. Am Samstag höchste Temperatur 17 Grad über Null, niedrigste in der Nacht von Samstag auf Sonntag 8 Grad über Null. Barometer von Samstag auf Sonntag 5 Millimeter gefallen. Gestern, Sonntag, höchste Temperatur 16 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 8 Grad über Null, heute Morgen 9 Grad über Null. Barometer seit gestern Abend 3 Millimeter gestiegen. Samstag, Sonntag und vergangene Nacht mit Unterbrechungen geregnet, heute bedeckter Himmel. Wind westlich.

Die Provinzialausstellung des Rhein. Bauernvereins hatte am gestrigen Sonntag einen geradezu außerordentlich starken Besuch zu verzeichnen, auf dem Ausstellungslande war ein Gedränge, wie man dies sonst nur auf Jahrmärkten und Volksfesten gewöhnt ist. Es hatten auf Karten 5260 Personen Einlass gefunden, Losinhaber wurden 10 500 an der Sperre gezählt, so daß also eine Gesamtbesucherzahl von 15 760 Personen für den gestrigen Sonntag zu verzeichnen ist. Das Wetter war günstig und so entwickelte sich in der Ausstellung ein lebhaftes Treiben. Nachmittags gab die Ländliche Kapelle im Restaurant Konzert. Man hörte allgemein nur Worte der Anerkennung über das auf der Ausstellung Gebotene. Mit dem heutigen Tage schließt die diesjährige Ausstellung des Rheinischen Bauernvereins, auf die der Verein so wohl, als die Stadt Neuß wie alle diejenigen, die direkt oder indirekt an derselben beteiligt waren, mit Stolz und Genugtuung zurückblicken können. Möge der geschäftliche Erfolg der Ausstellung für die Aussteller ebenso gut sein, wie der ideale Erfolg war und möge der Allgemeinheit aus dem Unternehmen reicher Vorteil erblühen!

Am Samstag besuchten die Ausstellung 750 Los- und 650 Karteninhaber. Die Föglinge des St. Josefs-Klosters hatten freien Eintritt und machten einen Rundgang durch dieselbe.

unglaublichen Streiche und streift schließlich sogar seine schlaffen Hände nach der Gabel der treuen Hauskaters aus, dem er gewissenlos und skrupellos den Schnurrbart abschneidet. „Gott sei Dank!“, so sagt die Mama, „am Montag sind die Ferien zu Ende, dann mögen sich die Lehrer mit Dir herum-ärgern, ich habe es satt!“ Eigentlich kein sehr angenehmer Wunsch für die Herren Lehrer, die indes mit erfreulich gestärkter Armmuskulatur aus der Sommerfrische zurückgekehrt sind. Für die Neuffer künftigen Familien bedeutet die Deffnung der Theater eine Art von Schicksalsfrage. Sie lautet doppelt: „Sollen wir abonnieren? und „Wo sollen wir abonnieren?“ Im Stadttheater oder bei dem kommenden Kunstgehirn Luise Dumont, gar nicht erant von dem Vorhänge des lebenslustigen Sohnes Emil, der das „Eden“ und den „Apollo“ auch noch in das Budget hineingebracht haben will. Der Neuffer ist im Grunde konservativ und deshalb wird er aller Wahrscheinlichkeit nach beim Stadttheater verbleiben. Dorthin hat er es so bequem. Er setzt sich am Markte oder am Glockhammer in die Straßenbahn und fährt dann direkt bis vor das Theaterportal. Und nach Hause kann er auf demselben Wege ohne jede Mühe gelangen, dieneil ihm noch im geistigen Ohre der wunderbar besetzte Gänge unserer Primadonna wiederhallt. Ihn umfängt das Kunstschöpfen noch mit voller Kraft, nachdem er schon längst die Stelle passiert hat, wo mit leisem Flüstern die Erst sich dem Rheine vermählt.

A. M. R.

Buntes Allerlei.

Die Sonne sei des Landwirts beste Freundin, so sagt man. Und sie ist es auch, wenn sie ihm die Fruchtfelder wacker beiseit, den Wespeln und Birnen rote Wäcken anmalte und die sich unter der Scholle mäthende Kartoffel zu maßloser Beiseitheit geidehen läßt. Auch der Winger nickt dem Tagesgestirn freundlich und dankbar zu, sofern es seine Strahlen mit voller Glut auf die Weinberge konzentriert und in den Traubenbeeren den Saft zu herrlicher Reife und Süße kocht. Aber, wenn die Sonne sich versteckt und Regenquäus um Regenquäus auf die Erde niederprasselt, wenn nichts reif und trocken, sondern alles feucht und modrig wird, dann sind es nichts weniger als Rosenworte, mit denen der Landmann den gewaltigen Planeten bedankt, sondern oft genug herghafte Rasterreden. Ob die Sonne in diesem Jahre ein besonders schlechtes Gewissen hatte? Man möchte es fast glauben, denn von der landwirtschaftlichen Ausstellung in Neuß hielt sie sich so gänzlich fern, daß nicht einmal der heilige Quirinus seinen biebren Schatten darüber werfen konnte. Die agrarischen Produkte, die Maschinen und Geräte, die Landwirte und ihr Getier aller Art mußten das gleiche Geschick erdulden, wie am Sonntage und den ihm folgenden Tagen der Borwoche die tapferen Schützen, samt ihren Hauptleuten und Obristen. Der wehleidige Weltweise von Nilot mit seinem albernem

Sprüche, daß das Wasser der Anfang und das Ende aller Dinge sei, einzig und allein könnte Freude an dem Regenwetter gehabt haben, das die Ausstellung fast unaussprechlich heimjuchte. Gleichwohl fiel die Ausstellung selber sehr stilllich aus und diejenigen, welche über dem Gürtel der Ringbahn hinweg zu den Wiesen niedertraten, haben nichts zu bereuen gehabt. Und es gab auch der wasserdrachten Zelte genug, wo man, wie die volkstümliche Ausdrucksweise lautet, in Ruhe und Trodenheit „einen nehmen“ konnte.

Wie neulich vorhergejagt wurde, sind in den auswärtigen Hotels zahllose Köpfe gepackt worden. Vom Rhein und von der Mosel, aus dem Garz und aus dem Schwarzwald, vom Nord- und Ostsee-Strand flohen die Reisenden vor der Regenepidemie der Heimat zu. Von den Bahnhöfen rollten die Droschken in förmlichen Reichen den vornehmen Stadtteilen und Quartieren zu, wo sich die lange Wochen hindurch verlockenden gewelonen Fenster wieder öffneten. Auch diejenigen solcher Familien, die in ihrer Art eine Reize autour de ma chambre gemacht hatten und, da ihnen die Mittel zu einer Sommerfrische da draußen fehlte, für einen Monat aus dem Border- in das Winterhaus verzogen waren. Vorher hatte man Minna, die Magd, auf Urlaub in ihre westfälische Heimat geschickt und sich, als ob es eine Belagerung auszuhalten gelte, mit Konserben aller Art verproviantiert. Man trank den Kaffee ohne Milch, da der Milchkann abbestellt war; seufzend mußte die gnädige Frau sich darin

* Der V...
mittags von...
Berammung...
Fr. Edw. Wid...
eine Reihe v...
über die Lag...
nisation nach...
lands. Redu...
binzialverban...
die Teilnehm...
und mehrere...
flügelzucht...
kammer zu 9...
Rhein. Bau...
Verammlung...

= Allen...
gestrigen 25...
Turnverein...
unter stark...
meinen Turn...
Moll Lüd de...
den 7. mit 3...
mit 30 Punkt...
27 1/2 Punkte...
turnier betro...
fiel nach Gff...
Turnern.

= Eine 2...
figer für de...
Vormittag vo...
wesend ware...
Gemeindeber...
und der Ger...
Nachdem Se...
tigkeit des A...
tätigkeit als...
und verschied...
hergebrachte...
einer länger...
seiner Freu...
Verein mit...
vorhandenen...
zur beiderjei...
danke ihnen...
Beisitzer spe...
warm empfi...
teilisches Ver...
führung ihr...
zeitig beige...
Beisprechung...
in der Regel...
statt, besond...
daß die Ver...
11 tägige, ja...
würden und...
sprechung de...
schlossen, vi...
halten, in w...
ung anstehen...
jollen, die n...
stättfinden u...
den, in die...
die gemachte...
das Gewerbe...
Mts. in Wi...
joll beattr...
Exemplar de...
schreibt „Das...
werden. Di...
Arbeitnehmer...
über Arbeit...
bestimmt e...
gerichtet, die...
nehmen nur...
Möglichkeit...
wurde zwar...
werbebered...
halten ist...
derseits ane...
zum Nachgeh...
Weg sei, ein...
herbeizufüh...
nur wenige...
träge zur V...
meisten Fäll...
flüchtigen V...
zuführten ist...
Nachspruch...
Um 1/2 12 U...
laufende Ver...

* Ueber...
in nächster...
schreibt die...
Mts.: des...
ältesten und...
Kontinent l...
Kaiserplatz...
tabelle eing...
vorstellung...
dieser Erbt...
nen haben...
bestehenden...
miedelten B...
weitergegeb...
mit Schwar...
Reigen. Ein...
Springer...
Einblick in...
Werbestan...
die neben d...
tungen ja...
den sollen...

* Ueber...
in nächster...
schreibt die...
Mts.: des...
ältesten und...
Kontinent l...
Kaiserplatz...
tabelle eing...
vorstellung...
dieser Erbt...
nen haben...
bestehenden...
miedelten B...
weitergegeb...
mit Schwar...
Reigen. Ein...
Springer...
Einblick in...
Werbestan...
die neben d...
tungen ja...
den sollen...

* Ueber...
in nächster...
schreibt die...
Mts.: des...
ältesten und...
Kontinent l...
Kaiserplatz...
tabelle eing...
vorstellung...
dieser Erbt...
nen haben...
bestehenden...
miedelten B...
weitergegeb...
mit Schwar...
Reigen. Ein...
Springer...
Einblick in...
Werbestan...
die neben d...
tungen ja...
den sollen...

* Ueber...
in nächster...
schreibt die...
Mts.: des...
ältesten und...
Kontinent l...
Kaiserplatz...
tabelle eing...
vorstellung...
dieser Erbt...
nen haben...
bestehenden...
miedelten B...
weitergegeb...
mit Schwar...
Reigen. Ein...
Springer...
Einblick in...
Werbestan...
die neben d...
tungen ja...
den sollen...

* Ueber...
in nächster...
schreibt die...
Mts.: des...
ältesten und...
Kontinent l...
Kaiserplatz...
tabelle eing...
vorstellung...
dieser Erbt...
nen haben...
bestehenden...
miedelten B...
weitergegeb...
mit Schwar...
Reigen. Ein...
Springer...
Einblick in...
Werbestan...
die neben d...
tungen ja...
den sollen...

* Ueber...
in nächster...
schreibt die...
Mts.: des...
ältesten und...
Kontinent l...
Kaiserplatz...
tabelle eing...
vorstellung...
dieser Erbt...
nen haben...
bestehenden...
miedelten B...
weitergegeb...
mit Schwar...
Reigen. Ein...
Springer...
Einblick in...
Werbestan...
die neben d...
tungen ja...
den sollen...

* Ueber...
in nächster...
schreibt die...
Mts.: des...
ältesten und...
Kontinent l...
Kaiserplatz...
tabelle eing...
vorstellung...
dieser Erbt...
nen haben...
bestehenden...
miedelten B...
weitergegeb...
mit Schwar...
Reigen. Ein...
Springer...
Einblick in...
Werbestan...
die neben d...
tungen ja...
den sollen...

* Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands, „Gruppe Niederrhein“, hielt gestern, nachmittags von 1/2 3 Uhr ab im Restaurant Pilsch eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Herr Fr. Eich-Widart leitete die Versammlung auf der eine Reihe Ständesfragen zur Diskussion kamen. Herr Peter Nauen-Anderbach hielt einen Vortrag über die Lage der deutschen Handelsgärtner-Organisation nach den Beschlüssen der Hauptversammlung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands. Redner empfahl den Anschluß an den Provinzialverband. Nach der Versammlung besuchten die Teilnehmer die Baumzucht von Fr. Severin und mehrere Neuzer Gärtnereien, sowie die Geflügelzucht und Lehranstalt der Landwirtschaftskammer zu Neuz. Der Besuch der Ausstellung des Rhein. Bauernvereins bildete den Abschluß der Versammlung.

— Allgemeiner Turnverein Neuz. Bei dem gestrigen 25-jährigen Stiftungsfeste des Rätiger Turnvereins, verbunden mit Wettkämpfen errangen unter starker Konkurrenz 4 Vorturner des Allgemeinen Turnvereins hierseits Kränze und zwar Adolf Lüd den 2. mit 336 Punkten, Willy Schmitz, den 7. mit 322 Punkten, Fritz Hoffmann, den 11. mit 30 Punkten und Gustav Aldehoff den 16. mit 27 1/2 Punkten. Im ganzen waren über 100 Wettturner vertreten. Der erste Kranz mit 37 Punkten fiel nach Essen. Ein „Gut Seil!“ den wackeren Turnern.

— Eine Versammlung der Gewerbegerichtsbeiräte für den Gerichtsbezirk Neuz tagte gestern Vormittag von 11 Uhr ab im Hotel Berghaus. Anwesend waren zugleich der frühere Vorsitzende des Gewerbegerichts Herr Bürgermeister Kipper und der Gerichtsschreiber, Herr Sekretär Weber. Nachdem Herr Bürgermeister Kipper über die Tätigkeit des Gewerbegerichts während seiner Amtszeit als Vorsitzender deselben Bericht erstattet und verschiedene besonders beachtenswerte Fälle hervorgehoben hatte, nahm er noch das Wort zu einer längeren Abschiedsrede. Hierbei gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm im Verein mit den Beiräten möglich gewesen sei, die vorhandenen Streitigkeiten in den meisten Fällen zur beiderseitigen Zufriedenheit zu schlichten und dankte ihnen herzlich für ihre Mitwirkung. Einige Beiräte spendeten dem früheren Vorsitzenden mit warm empfundenen Worten für sein stets unparteiisches Verhalten und seine gewissenhafte Amtsführung ihr uneingeschränktes Lob, welchem allseitig beigepflichtet wurde. Schließlich fanden noch Besprechungen über verschiedene Punkte der Leiber in der Regel mündlich geschlossenen Arbeitsverträge statt, besonders wurde es als Mißstand betrachtet, daß die Verträge willkürlich auf 14, 7, 5, 3 und 1 tägige, ja sogar stündliche Dauer abgeschlossen würden und daß es an einer einheitlichen Rechtsprechung der Gewerbegerichte fehle. Es wurde beschlossen, vierteljährlich eine Versammlung abzuhalten, in welcher die hauptsächlich zur Rechtsprechung anstehenden Fälle zur Besprechung kommen sollen. Die nächste Versammlung soll im November stattfinden und der zeitige Vorsitzende gebeten werden, in dieser Versammlung einen Vortrag über die gemachten Erfahrungen auf dem Verbandstage des Gewerbegerichts, welcher am 18. und 19. ds. Mts. in Würzburg stattfindet, zu halten. Ferner soll beantragt werden, daß jedem Beiräte ein Exemplar der Gewerbeordnung und der Monatschrift „Das Gewerbegericht“ kostenlos übermittelt werden. Die dann noch zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiräten stattfindenden Diskussionen über Arbeiterverträge im allgemeinen lassen es bestimmt erhoffen, daß beim hiesigen Gewerbegericht, die zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern nun einmal bestehenden Gegensätze nach Möglichkeit zum Ausgleich gebracht werden. Es wurde zwar einerseits bemängelt, daß das Gewerbegericht in allen Fällen ohne Ausnahme gehalten ist, Vergleiche anzubahnen, jedoch andererseits anerkannt, daß gerade der beide Parteien zum Nachgeben zwingende Vergleich der geeignete Weg sei, eine Veröhnung zwischen den Streitenden herbeizuführen, besonders mit Rücksicht darauf, daß nur wenige von vornherein spruchreife Klageanträge zur Verhandlung kommen und es in den meisten Fällen ja doch nur auf den mit wenigen flüchtigen Worten getätigten Arbeitsvertrag zurückzuführen ist, daß die Parteien gezwungen sind, die Rechtsprechung der Gewerbegerichte nachzugehen. Um 1/2 3 Uhr nachmittags nahm die anregend verlaufene Versammlung ihr Ende.

* Ueber den Zirkus G. Blumenfeld Bwe., der in nächster Zeit hier Vorstellungen geben wird, schreibt die Rheinischer Zeitung unter dem 5. ds. Mts.: des Zirkus Blumenfeld Bwe., einer der ältesten und bestrenommierten Zirkusse, die den Kontinent bereisen, gab gestern Abend auf dem Kaiserplatz hierseits im eigenen, aufs komfortabelste eingerichteten Zelt-Zirkus die Eröffnungsvorstellung. Das zahlreiche Publikum dürfte von dieser Eröffnungsvorstellung den besten Eindruck gewonnen haben, denn was in dem aus 17 Nummern bestehenden und mit präziser Reihenfolge abgewinkelten Programm geboten wurde, entsprach den weitestgehenden Ansprüchen. Ein Zehnheubann mit Schwarzscheiden a la Cygospott eröffnete den Reigen. Dieses und das folgende Potpourri von Springpferden gab schon einen überzeugenden Einblick in den wertvollen, aufs beste gepflegten Pferdebestand des Zirkus. Die Freiheitsbrennen die neben den sonstigen reitkünstlerischen Darbietungen ja das eigentliche Feld eines Zirkus bilden sollen, werden von dem Blumenfeld'schen Un-

ternehmen augencheinlich aufs vorteilhafteste gepflegt. Wir sahen verschiedene neue, zum Teil eigenartige und aufs beste gelungene Vorstellungen dieser Art. In dem Schulpferd Erbherr, das von dem Direktor in allen Gangarten der hohen Schule geritten wurde, besaß der Zirkus unstreitig ein selten schönes und wertvolles Exemplar. Von sonstigen reitkünstlerischen Vorstellungen erwähnen wir die jugendliche Barflore-Reiterin Fr. Rosa, die kleinste Voltigeuse „Bia“, die im Programm nicht mit Unrecht als die beste Voltigeuse der Welt bezeichnet zu sein scheint, ferner die graziöse Reitkünstlerin Fr. Adelaide, die athletischen Kraftproduktionen der Gebr. Blumenfeld auf ungelatteten Pferden und last nicht least den 3-fachen Jockey-Act der Herren Charles, Alfonso und Thera. Namentlich sind es die beiden letzt-erwähnten Herren-Nummern, die mit außerordentlicher Geschicklichkeit ausgeführt, zu lebhaftem Beifall herausfordern. An sonstigen circensischen Künsten ist das Programm überaus reichhaltig: Als Jongleur zu Pferde produziert sich mit einer selten beobachteten Sicherheit und Eleganz Herr Alexander. Die Akrobaten - Truppe Leopoldi gehört sicher zu den besten ihres Fachs, denn ihre parterre-gymnastischen Kraftübungen und waghalsigen Sprünge sind staunenswert. Fr. Mira als Luftgymnastin ist eine anmutige Erscheinung, deren kraftvoller Leistungen am Trapez beifällig aufgenommen wurden. „La Verch“, brillante Leistungen der Herren Richter, bezeichnet sich eine Nummer, die ebenfalls vom Publikum stark applaudiert wurde. Für das heitere Element sorgen mehrere Auguste und Clowns durch originelle, witzige Einfälle und komische Intermezos. Die Einlage „Der humorvolle Amerikaner“ war sogar eine respektable jonglistische Kraftleistung, die den lebhaften Beifall wohl verdiente. Als Kostüm- resp. Ausstattungsstück wurde nach Schluß des ersten Teils eine Quadrille von fünf Herren und Damen geritten; sie vermittelte die fünf Ertheile. Zum Schluß der Vorstellung zeigte sich Pluto, der Feuerreiter. Zahlreiche Feuerwerkskörper, die sowohl an Reiter und Pferd, wie auch in der Manege angebracht sind, verwandelten letztere in ein einziges Feuermeer, während Pluto in wilder Jagd die Manege durchkreuzte. Dieses Schauspiel bietet einen jauchig-schönen Anblick. Nach allem diesem kann der Besuch des Zirkus mit bestem Gewissen empfohlen werden. Von der Besichtigung des Marstalles, der einen zahlreichen und wertvollen Pferdebestand in 4 getheilten Zelten aufweist, wurde ausgiebig Gebrauch gemacht.

* Für Handwerksmeister. Auf die vom Bundesrat zum Schutze der Arbeiter in Betrieben, in denen Maler-, Anstreicher-, Tischler-, Weißbinder- oder Lackiererarbeiten ausgeführt werden, unterm 27. 6. 1905 erlassenen Vorschriften werden die beteiligten Handwerksmeister aufmerksam gemacht.

Eine Mahnung auf offener Postkarte ist eine Beleidigung, wie kürzlich wieder durch ein gerichtliches Urteil bestätigt worden ist. Ein Kottbuer Zinsfahrbureau war mit der Einziehung einer Forderung von dem Geschäftsbereichen No. beauftragt. Mahnbrief hatten keinen Erfolg. Nimmehr fand das Bureau drei Postkarten, die folgenden Inhalt hatten: „Zur freundlichen Erinnerung! Internationale Auskünfte und Zinsfahrbureau. Einziehungsinstitut für faule Forderungen.“ No. strengte Klage wegen Beleidigung durch Mahnung auf offener Postkarte an, und die Strafkammer in Kottbus verurteilte den Inhaber des Bureaus wegen öffentlicher Beleidigung in drei Fällen zu 85 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde dem Beleidigten die Urteilsbekanntgabe gestattet.

Bermischtes.

* Bei den deutschen Briefmarken, sowohl den einheimischen wie denen für die Schutzgebiete und für Postanstalten im Auslande, wird, nach der „Nat.-Ztg.“, demnächst eine Neuerung eingeführt, die im Sinne der Liebhaber eine vollständige neue Ausgabe bedeutet. Die deutschen Briefmarken werden zur Zeit aus Papier ohne Wasserzeichen hergestellt. Das Reichspostamt beabsichtigt nun dafür Papier mit Wasserzeichen zu verwenden. Versuche damit sind bereits von der Reichspostdirektion angestellt und sogenannte Effais hergestellt worden. Papier mit Wasserzeichen wird in der Hauptache zum Schutz gegen Fälschungen verwendet. Seit den fünfziger Jahren ist ein solches nicht mehr von der preussischen und norddeutschen Post angewandt worden, wie bei den Marken mit dem Bilde Königs Friedrich Wilhelm IV. Von den sogenannten alt-deutschen Staaten hatte auch Braunschweig, Hannover, Hamburg und Lübeck Papier mit Wasserzeichen. Bayern verwendet bis zum heutigen Tage noch solches. Der Neuerung wird von den Markensammlern und -Händlern eine besonders große Bedeutung beigelegt.

* An der Sonnenfinsternis gestorben ist, wie dem Wiener „Freundenblatt“ aus Linz telegraphiert wird, in Belgien die Theaterregisseurin Marie Ettinger. Sie beobachtete längere Zeit die Sonnenfinsternis ohne Zuhilfenahme eines farbigen Glases mittels eines Fernrohrs. Die bis dahin ganz gesunde Frau veripürte später, während das Gesicht stark gerötet war, heftige Kopfschmerzen, wurde bald bewußtlos, und abends trat der Tod infolge Gehirnblutungs ein, der offenbar auf Ueberanstrengung der Augen zurückzuführen ist.

Telegraphische Depeschen.

Teils, 10. Sept. In Batu ist die Lage hoffnungslos. Man vernimmt wieder Artillerie- und Gewehrfeuer. Die Brandstiftungen dauern an. Es herrscht Mangel an Wasser und Brot. Die Arbeiterbevölkerung hungert. Der Generalgouverneur von Batu beauftragte den Polizeichef Schirinkin, die energischsten Maßnahmen zum Schutze der Banken zu ergreifen.

Petersburg, 10. Sept. Der Kaiser hat dem Stadthalter des Kaukasus telegraphisch befohlen, energische Maßnahmen zur Unterdrückung der Unruhen in Batu zu ergreifen.

Moskau, 10. Sept. Rukowski, der Mörder des Moskauer Stadthauptmanns Schuwalow, wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt.

* **Sewastopol, 10. Sept.** Nach zehntägiger Verhandlung gegen 75 Matrosen des Panzerschiffes „Georgi Pobidonoszen“ wurden vom Militär- und Marinegericht drei Angeklagte zum Tode, 19 zu Zwangsarbeit und 33 zur Einreihung in die Artilleriekompanie verurteilt. 20 wurden freigesprochen.

Handels-Nachrichten.

Alltliche Fruchtpreise zu Neuz am 11. September.

Neuer Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	16 80
2. Qual.	15 80
Neuer Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	14 50
2. Qual.	13 50
Alter Hafer per 100 Kilo	15 —
Neuer Hafer per 100 Kilo 1. Qual.	13 —
2. Qual.	12 50
Rettichöl per 50 Kilo	3,00—3,50
Heu per 50 Kilo	2,50—3 —
Zugenerheu per 50 Kilo	3,50 —
Maschinenstroh per 500 Kilo	16 —
Heidekraut per 500 Kilo	18 —
Butter per Kilo	2,50 —
Eier (100 Stück)	9 —

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Raps per 100 Kilo 1. Qual.	22 20
2. Qual.	20 70
3. Qual.	19 70
Wesel per 100 Kilo 1. Qual.	21 20
2. Qual.	19 70
3. Qual.	18 70

Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Kilo.	48 —
(ohne Feß)	49 50
Rübsöl per 100 Kilo feßweise (ohne Feß)	109 —
Geräuchertes Öl per 100 Kilo 3 A. als Rübsöl	113 —
Rübsuchen per 1000 Kilo waggengew.	5 10
kleinen Partien	5 10
Rübsöl und Rübsuchen unverändert.	

Dem Niederhein, 8. Sept. Reines Apfelfraut kostet, je nach Beschaffenheit, 25—35 M., gemischtes Obkraut 22—25 M., Apfelfeile 19, Rübenkraut 10 1/2—11 M., alles einschließlich Verpackung.

Teils, 9. Sept. Rübsöl in Partien von 5000 Kilo 50 50 M., 50 50 M., 50 50 M.

Teils, 9. Sept. Fruchtmarkt. Weizen neuer inländ. 16 80—16 50, Roggen do. 14 25—14 50, Gerste do. 15—16, Hafer do. 13 25—13 50 M.

Teils, 9. Sept. Fruchtmarkt. Weizen neuer inländ. 16 80—16 50, Roggen do. 14 25—14 50, Gerste do. 15—16, Hafer do. 13 25—13 50 M.

Teils, 9. Sept. Kolonialwaren: Zucker, Raffinade 24—00, Stempelmehl 23—00, Kanis, weiß 31 00, do. halbweiß 00 00, ordinär 00 00, hellbraun 00 00, braun 00 00, feinstes 00 00, Farin, weiß 00 00, halbweiß 00 00, hellgelb 00, gelb 00, hellbraun 00, Korinthen, prima 24 00—26 00, sec. 00 00, Rosinen, kleine 25 00—38 00, Sultanin 21 00—34 00, Mandeln, nackte große süße 85, nackte Barb. 00, a la Princesse 86, Zwetschen, deutsche 00, Vorbezug 20—24, türt. 18—22, Pfeffer, schwarz, 00, weißer Benang 115, do. Singapur 130, Piment 68, Reis, Carolina, prima 29—30, sec. 00, Java, Tafel- 22—00, geschälter 00, ord. 00, Patna 18—20, Aracan, prima 14—00, sec. 00 00, Moumain 14—16, Rangoon Tafel 15—16, desgleichen Reis 13—14, Bruchreis 12—00 M. Fische, Deringe holl. VB 35 00 M. (die Tonne), Stodfische 00, Zittlinge holl. 00, Bremer 00 00, M. Fettwaren: Wobnöl 62 00, Biller 00, Provencröl 00, Reinöl 45 00 M. (inkl. Feß compt.), Petroleum 21 50, (eiler 00 M.). Tran, heller 00, Robben 00 für 50 Kilo, Berger- brauner 45 50, blauer 00 für die Tonne, Rübsöl 51 50, ger. 54 00 M. für 100 Kilo, Mustardöl 175—225, „Hüte 280, gem. 000. Nellen, Ambino 115, Jangibar 90 A, Zimmel, Ceylon 150, chinel. 75 A für das 1/2 Kilo. Material- und Farbwaren: Blauholz Domingo gem. trocken 00, Laguna gem. trocken 16 00, Gelbbolz Corinto gem. trod. 18, Rotholz Lima gem. trod. 28—30 M. Rali blau, gelbes 98 00, Chrom, rotes 58 M. Kupferdrat 14 40 00, Voraz raff. 27 00 M. Darz ameril. 15 00—20, Terepentin ameril. 103 M. Potassche raff. 80 % u. 90 % 34 00 u. 37 00 M. Glycerin raff. weißes 28 98 M. 100 Kilo.

Teils, 9. Sept. Kaffee. Java braun Preanger 128—132, hellbraunlich Preanger 118—122, hochgelb Preanger 105—108, Java großbohig gelb 92—96, blatt 84—86, grün 80—83, bläulich 80—86, feinstblau 95—122, Menado 140—158, bläulich Portorico 00—00, feinstblau großbohig Portorico 00—00, grün Costa-rica 00—00, bläulich feinstblau Costa-rica 79—106, grün Laguna 00—00, bläulich feinstblau Laguna 78—100, grün Guatemala 00—00, bläulich feinstblau Guatemala 77—110, Neigheger 80—106, blau Perl 94—115, Java Perl grün 84—88, Santos Perl belegen 79—81, unbelegen 77—79, arabischer Mokka 112—116, Santos belegen 70—72, unbelegen 66—70, Ariago und ordinär Santos 58—64, afrikan. Mokka 64—65 A das 1/2 Kilo.

Teils, 9. Sept. Kornzucker 88 % 8,80—0,00, 75 % 8,70—7,00, matt Brodrasin 19,75—00,00, Kristallzucker 19,82 1/2—00,00, gem. Raffin. 19,25—00,00, gem. Melis 18,75—00,00 bei Posten aus erster Hand, ruhig. Rohzucker zur Durchf. 17,80 Hamburg Sept. 17,10 M., 16,80 M., 00,00 M., Okt. 17,80 M., 17,50 M.

Teils, 9. Sept. Fruchtmarkt. Weizen Sept. 168 50 (168 75), Okt. 170 50 (170 00), Dez. 173 50 (173 00), Roggen Sept. 151 75 (151 75), Okt. 153 50 (153 75), Dez. 154 50 (154 25), Hafer Sept. 138 00 (138 75), Dez. 141 00 (140 00), Mais Sept. 125 25 (124 75), Dez. 123 50 (124 00), Rübsöl Okt. 45 80, Dez. 46 80, Mai 48 00, Weizenmehl 21 00—23 00, Roggenmehl 19 10—20 70 M. Das schöne Wetter hat am hiesigen Getreidemarkt der Eindruck der fester lautenden amerikanischen Berichte fast aufgehoben; aber die Haltung war gut behauptet, da das inländische Angebot sichtlich nachläßt. Die Preisforderungen des Auslandes waren durchweg erhöht. Greifbarer Hafer lag sehr still, aber fest; Mais blieb stetig Rübsöl war abgeschwächt.

Hamburg, 9. Sept. Weizen träge, Mecklenburger und Ostholsteiner 165—172. Roggen fest, Mecklenburger u. Vilmärker 146—154, russ. cif 9 Pud Sept. 115, Sept. fest, südruß. cif Sept. 95 00, Hafer ruhig, Do. steiner und Mecklenb. 150—156. Mais ruhig, runder ameril. 110 00, La Plata cif Juli-Aug. 104 50. Rübsöl ruhig, 48 00. Spiritus ruhig, Sept. 17 00. Sept.-Okt. 17 00. Okt.-Nov. 17 00. Kaffee ruhig, Umlag 3000 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum ruhig, 5,80. Salpeter ruhig, vorr. 9,55, Febr.-März 9,77 1/2, März 9,87 1/2.

Hamburg, 9. Sept. Kaffee stetig, Sept. 38 1/2, Dez. 39, März 39 1/2, Mai 39 1/2 M.

Bremen, 9. Sept. Schmalz vorr. Tups und Firtins 41 1/2, Doppeln 42 1/2, fester. Sved stetig.

Amsterdam, 8. Sept. Rübsöl, vorr. 17 1/2, Sept. 00, Okt. 22 1/2, Dez. 17 1/2, Jan.-März 18, Juni-Aug. 18 1/2 M.

Antwerpen, 9. Sept. Getreide. Weizen amerikan. Winter. 17 37—17 50, La Plata 15 75—17 1/2, russischer 16 87—17 25, Donau 15 25—17 50, Roggen russischer 14 75—15 25, Hafer 12 75—15 00, Gerste Futter. 12 50—13 00, kaliforn. 15 75—16 00, Mais Odesa 16 50—16 75, La Plata 13 00—13 50, Ciquantino 18 25—19 25, gem. ameril. 13 50—13 75 Feß.

Antwerpen, 9. Sept. Kaffee behauptet, Sept. 49, Dez. 49 1/2, März 49 1/2, Mai 49 1/2 M.

Antwerpen, 9. Sept. Petroleum, Type weiß, vorr. 17 1/2, b. 17 1/2, Sept. 17 1/2 M., Sept.-Dez. 17 1/2, Jan.-März 18 M.

Antwerpen, 9. Sept. Schmalz, amerikanische Marke Wilcor, vorr. 99, Sept. 97, Okt. 95 1/2, Jan. 91 1/2, Febr. 9. Sept. Weizen matt, Sept. 22 40, Okt. 22 60, Nov.-Dez. 23 00, Roggen matt, Sept. 15 25, Nov.-Febr. 15 75, Mehl matt, Sept. 29 50, Okt. 29 80, Nov.-Dez. 30 25, Nov.-Febr. 30 25, Rübsöl matt, Sept. 47 10, Okt. 47 25, Nov.-Dez. 47 60, Jan.-April 48 75, Spiritus Sept. 40 75, Jan.-April 35 25, Ruder roher matt, 88 % 20 75—21 00, weißer Nr. 3 Sept. 24 80, Okt. 25 25, Okt.-Jan. 25 50, Jan.-April 26 30, Reinöl Sept. 38 50, Jan.-April 40 50.

Hull, 8. Sept. Baumwollöl a. f. raff. 15 M. 6 D. robes 14 M. 4 1/2 D. raff. Nov.-März 15 M. 6 D. Reinöl a. f. 16 M. 8 D., Okt.-Dez. 16 M. 1 1/2 D., Jan.-April 16 M. 4 1/2 D.

London, 8. Sept. Metallmarkt. Kupfer fest, Schilt-Ware, good ordin. brands 8. 68 12 1/2 3 Monate 68 12 1/2. Best Selected 75. Zinn schwach, Straits 146.—, 3 Monate 145 5.—. Blei schwach, span. 13 17 1/2 engl. 14 5.—, Zink schwach, gen. Marke 26 7 1/2, bessere Marke 26 15.—.

Chicago, 9. Sept. Getreidemarkt. Weizen Sept. 80 1/2, Okt. 82 1/2, Mai 85 1/2, Juli 00, Mais Sept. 53 1/2, Okt. 53 1/2, Dez. 53 1/2, Jan. 53 1/2, Hafer Sept. 25 1/2, Dez. 27 1/2, Roggen Sept. 62, Dez. 61, Febr. 61, Sept. 00, Dez. 00.

New-York, 9. Sept. Getreidemarkt. Weizen Sept. 87 1/2, Okt. 88 1/2, Mai 89 1/2, Juli 00, Hafer Sept. 00, Okt. 00, Mais Sept. 59 1/2, Okt. 00, Dez. 51 1/2, Mai 49 1/2, Juli 00, Mehl (spring wheat clear) 3,90 Getreidefracht n. Liverpool 1 1/2, Roggen vorr. 64 1/2.

Wien, 7. Sept. Zum gestrigen Schweinemarkt waren zugeführt 855 Saugschweine, 4—6 Monate alt und 166 Fälschweine, 2 Monate bis 3 Monate alt. Es kosteten Fälschweine 45—56 M. d. St. Die Saugschweine kosteten durchschnittlich per Alterswoche 3 23—3 50 M. — Nächster Schweinemarkt am 14. Sept.

* **Abfert, 6. Sept.** Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 395 junge Schweine angefahren, die zu einem Preise von 3 bis 3 50 M. die Alterswoche meistens verkauft wurden. — Nächster Markt Mittwoch, den 4. Okt. cr.

Seldern, 7. Sept. Dem heutigen Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt waren zugeführt 46 Pferde, 170 Stück Rindvieh und 750 junge Schweine. Tragende Kühe 1. Sorte 420—520, 2. M. 300—420, tragende Rinder 1. Sorte 300—380, 2. 240—300, junge Schweine die Alterswoche M. 3 00—3 50, Schönlänge das Stück 25—30, Dandel wenig beliebt. — Nächster Schweinemarkt am 21. Sept. cr.

Berlin, 9. Sept. Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen 4205 Rinder, 1148 Rinder, 12 63 Schafe und 11001 Schweine. Bezahlt wurde für 50 kg Schlachtgewicht in M. (begl. für 1/2 kg in S.). Rindvieh: Ochsen: a. 73—77, b. 72—75, c. 63—68, d. 58—62; Bullen: a. 73—77, b. 68—72, c. 68—62; Kühe: a. 63—64, b. 61—62, c. 56—60, d. 51—54; Rinder: a. 64—68, b. 73—82, c. 64—70, d. 55—60; Schafe: a. 81—84, b. 77—80, c. 68—72, d. 33—43; Schweine: a. 70, b. 67—68, c. 64—66, d. 68.

Brüssel, 8. Sept. Rälbermarkt. Auftrieb 265 Stück; Preise das Kil. lebend 0,85—1,12.

Hopfen. Nürnberg, 9. Sept. Markthopfen prima 45—52, sec. 37—42, Gebirgshopfen 58—62, Hallertauer prima 68—75, sec. 55—67, Elsäßer prima 00—00, sec. 00—00, Badischer prima 75—83, sec. 68—73, Bärremerberger prima 75—88, sec. 55—73, Spalter Siegel 85—95, Auer und Wolgacher prima 75—80, sec. 00—00, Wilschgründer prima 00—00, sec. 00—00. Zufuhr 1900 Ballen. Umlag 1900 Ballen. Pusch und Rundschafstänke bei nachgebenden Preisen.

Bolle. Antwerpen, 9. Sept. Bolle ruhig, Deutscher La Plata-Rammzug (Vertrag B.) Sept. 5,15, Dez. 5,15.

Antwerpen, 8. Sept. In der Woll-Versteigerung vom 13. bis 15. Sept. werden angeboten 6700 B La Plata und 3000 B verschiedene Wollen.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der diesjährigen Wanderversammlung mache ich darauf aufmerksam, daß die Militär-Telegraphenleitungen dem Schutz der §§ 317 und 318 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich in gleichem Maße, wie alle übrigen Telegraphenleitungen unterliegen und daß Personen, welche vorsätzlich oder fahrlässig eine Beschädigung solcher Leitungen vornehmen, sich strafällig machen.
Neuz, den 7. Septbr. 1905.
Der Landrat.
J. W.
Riedesel Frhr. v. E.
Regierungs-Ärzt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Frn. Dr. Hans Biele in Düsseldorf 1 M. — Frn. Eugen Rieding in Düsseldorf 1 K. — Frn. Grotfried Dieninghoff in Köln-Aepes 1 M. — Frn. Franz Rod in Borchorn (Westfalen) 1 M.
Verlobt: Frn. Clara Witter mit Frn. Paul Pieper, Düsseldorf und Wetter a. d. Ruhr — Frn. Paula Lufmayer mit Frn. Leobold Givov. Pasqualis, Uerdingen am Rhein und Köln. — Frn. Ritz Wiant mit Frn. Rudolf Baum jr., Elberfeld.
Verstorbene: Fr. Gustav Wigand mit Frn. Olga Wohlstadt, Elberfeld und Düsseldorf. — Fr. Franz Bataille mit Frn. Sanny Vogel, Köln.
Gestorben: Fr. Wilhelm Saur, 30 A., Düsseldorf. — Fr. Prof. Friedrich Wilhelm Röhr, 60 J., Siegburg.

Sür das Comptoir suche

per 1. Oktober einen
Commis
mit flotter Handschrift.
A. Schreitmüller.
Tüchtige Arbeiter
sofort gesucht. [6842]
Sauerkräutfabrik Norf.
Ein zuverlässiges Mädchen von 16—17 Jahren zu zwei Personen, welches etwas von der Haushaltung versteht, zur Anstellung sofort gesucht.
Gefl. Offert. mit Lohnangabe unter C 100 an die Expedition dfr. Ztg. [6847]

Zum 15. September wird

noch ein
Kochlehrfräulein
eingestellt ohne gegenseitige Vergütung bei guter Behandlung und Verpflegung, Fräulein aus guter Familie wollen sich melden.
Hans Kraemer,
Hotel Europäischer Hof, Solingen.
Ordentliches Mädchen findet gute Stelle für
Stunden dienst.
Zu erst. in der Expedition.
Tüchtiges Mädchen
per Okt. in kl. Haushalt gesucht. Näheres in der Exped. [6816]

Mehrere

Anstreichergehülfen
gesucht.
Willy. Balge, Anstreichergehülf., Niederstraße 17.
Dasselbst auch ein **Behelung** gesucht. [6854]
Tüchtiger Fuhrmann,
der auch Mähtarbeit zu verrichten hat, sofort gesucht.
Düppers & Co., Königstraße 23. [6855]
Junge, der Schule entlassen, gesucht. Neustraße 31.
Braves Mädchen sofort oder später gesucht. [6791] Büttgerstraße 61.

3 Zimmer

an stille Familie zu vermieten. Oberstraße 127.
Gut möbliertes Zimmer
in besserem Hause im Mittelpunkt der Stadt per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. dieser Zeitung. [6848]
Schöne Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten. Oberstraße 119. [6852]
Schöne Wohnung,
3 Zimmer mit Lagerraum, sofort zu mieten gesucht. Off. mit Preis unt. H K 100 postlagernd Neuz II. [6851]

Täglich heiße

Muscheln.
H. Ohoven,
Oberr. 119.
Lehr-Verträge und Zeugnisse
nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und vorrätig in der
Buchdruckerei
Der Neuzer Zeitung.

